

Parlamentarischer Vorstoss

2024/622

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	PH verbessern: Stärkere Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule mit den Ausbildungsschulen zur Vorbereitung auf den Berufsalltag
Urheber/in:	SP-Fraktion
Zuständig:	Ernst Schürch
Mitunterzeichnet von:	Abt, Bammatter, Boerlin, Brunner Roman, Ismail, Jaun, Kaufmann Urs, Kirchmayr, Locher, Meschberger, Mikeler, Noack, Roth Urs, Stöcklin, Strüby-Schaub, Winter, Wyss
Eingereicht am:	17. Oktober 2024
Dringlichkeit:	—

An der Pädagogischen Hochschule der FHNW werden Studierende ausgebildet, um an den verschiedenen Schulstufen unseres Kantons unterrichten zu können. In den letzten Jahren wurden die Ausbildungsgänge in einigen Punkten verändert.

Leider ist es dabei bis jetzt nicht gelungen, die Studierenden bezüglich Klassenführung und Umgang mit disziplinarischen und anderen Schwierigkeiten auf die hohen Anforderungen des Alltags in der Berufspraxis vorzubereiten. Die Studierenden erhalten zwar in Praktika Einblick in den Berufsalltag und können ihre fachlichen, didaktischen und pädagogischen Kompetenzen erweitern. Häufig können sie auch zum Schluss ihrer Ausbildung bereits mit einem kleinen Pensum als Fachlehrpersonen an Schulen angestellt werden. Dabei stehen sie aber nie in der Verantwortung, eine Klasse im Alltag führen zu müssen. Kurz nach der Ausbildung erleiden junge Lehrpersonen deshalb häufig einen regelrechten Praxisschock. Oft müssen sie sehr viel Zeit und Energie aufwenden, um im Berufsalltag mit den hohen Anforderungen neben dem Unterricht bestehen zu können. Nicht selten führt der Praxisschock auch dazu, dass junge Lehrpersonen nach kurzer Zeit den Beruf wieder verlassen.

Um die Studierenden genügend gut auf die Anforderungen des Berufsalltags vorzubereiten, muss die Pädagogische Hochschule ihre Ausbildungsgänge weiter verändern und stärker mit den Ausbildungsschulen zusammenarbeiten. Inhalte der Ausbildung zur Vorbereitung auf den Berufsalltag müssen den Ausbildungsschulen übergeben werden. Studierende müssen mindestens im letzten Jahr ihres Studiums bereits als Klassenlehrpersonen mit einem genügend grossen Pensum von über 50 Prozent in den Schulen angestellt werden können, um Verantwortung für die Führung einer Klasse übernehmen zu können. Gleichzeitig müssen in den Schulen Unterrichtsteams gebildet werden, in denen Studierende niederschwellig und unmittelbar von erfahrenen Lehrpersonen unterstützt und beraten werden.

Die Regierung wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, wie Studierende genügend gut auf den Berufsalltag (bspw. Elterngespräche) vorbereitet werden können, wie die beschriebene Zusammenarbeit zwischen der Pädagogischen Hochschule und den Ausbildungsschulen ausgestaltet werden kann und welche Aufgaben mit welchen Ressourcen den Ausbildungsschulen übertragen werden müssen.